Anzeigenpreise: 1spaltige 46 mm breite Anzeigen je mm Höhe 8 Pfg. Anzeigen im Textteil 15 Pfg. je mm für die Textspalte, Kleinanzeigen 4 Pfg. die 46-Millimeter-Zeile. Die Geschäftsstellen sind von 8 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.

Siegblätter

Geschäftsstellen: Betzdorf a. d. Sieg, Adolf-Hitler-Str. 12a Ruf 431 und 432; Wissen a. d. Sieg, Mittelstraße 11. Ruf 271
Bezugspreis: Monatlich durch unsere Träger mit Bestellgeld 2,00 RM. Im Postbezug 2,00 RM und Zustellgebühren.



Seit 1871
Lokalanzeiger für den Kreis Altenkirchen, für Siegerland, Westerwald u. Amt Morsbach
Beilagen: Heilige Heimaterde, Sonntagsglocken von der Sieg



Nr. 278 | Donnerstag, 26. November 1942 | 71. Jahrgang

Weiterhin schwere Abwehrkämpfe

10 000-BRT-Frachter in den Gewässern vor Algier vernichtet

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 25. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet fanden auch gestern nur örtliche Kämpfe statt.

Bei einem erfolgreichen Vorstoß in der Kalmückensteppe brachen deutsche motorisierte Truppen in die Stellungen des Feindes ein, warfen ihn nach Osten zurück und vernichteten eine Batterie und eine Anzahl Panzer.

Südwestlich Stalingrad und im großen Donbogen setzte der Gegner seine Angriffe mit starken Infanterie- und Panzerkräften fort. Die eigene Abwehr wurde durch starke Nahkampffliegerverbände sowie deutsche und rumänische Kampfflieger in rollenden Einsätzen wirksam unterstützt. Die Sowjettruppen erlitten erneut hohe Verluste an Menschen und Material. Gleichzeitige Angriffe des Gegners zwischen Wolga und Don wurden von deutschen und rumänischen Truppen in erbitterten Kämpfen unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgeschlagen und dabei wieder 54 Panzerkampfwagen vernichtet. Auch in Stalingrad selbst scheiterten feindliche Angriffe.

An der übrigen Ostfront wurden eigene Stoßtruppunternehmen erfolgreich durchgeführt und örtliche Vorstöße und Angriffe des Feindes zurückgewiesen.

In der Cyrenaika und in Tunesien keine Kampfhandlungen von Bedeutung. Britische Kräfte wurden in der Cyrenaika von Jagdflugzeugen und schnellen Kampfflugzeugen im Tiefflug bekämpft. Hallen und abgestellte Flugzeuge auf einem Flugplatz mit Bomben belegt. Kampfflieger vernichteten in den Gewässern vor Algier bei Nacht ein Handelsschiff von 10 000 BRT, warfen einen großen Transporter in Brand und beschädigten zwei Zerstörer schwer. Bombentreffer in den Hafenanlagen von Algier, Bone und Philippeville riefen starke Brände hervor. Darüber hinaus wurden motorisierte feindliche Abteilungen und Eisenbahnziele wirksam bekämpft.

Oberst Galland
zum Generalmajor befördert

DNB. Berlin, 25. Nov. Der Führer hat Oberst Galland mit Wirkung vom 19. November 1942 zum Generalmajor befördert.

Raumgewinn in Tunesien
Panzer- und Kraftwagenkolonnen von Stukas angegriffen

DNB Berlin, 25. Nov. Im tunesischen Raum entwickelten sich auch am 23. November keine Kampfhandlungen von Bedeutung. Der deutsch-italienische Vormarsch gewinnt an Raum. Vorgeschobene Abteilungen trafen auf feindliche Erkundungstrupps, die in kleinen Scharmützeln zurückgedrängt wurden.

Die britisch-amerikanischen Kräfte fühlen nur sehr vorsichtig nach Osten vor. Sie hatten durch Luftangriffe empfindliche Verluste. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen Sturzkampfflieger und schnelle deutsche Kampfflugzeuge an mehreren Stellen des tunesischen Hochlandes Panzerkampfwagen, Kraftfahrzeugkolonnen und schwere Waffen des Feindes mit Erfolg an. In einem Bahnhof nordostwärts Tebesa, dem innerhalb des tunesisch-algerischen Verkehrssystems große Bedeutung zukommt, hatte die deutsche Luftaufklärung Zusammenziehungen von Lokomotiven und anderem rollenden Material festgestellt, das zur Ausführung feindlicher Transportabsichten bereitgestellt wurde. Sturzkampfflugzeuge griffen unmittelbar nach Eingang der Aufklärermeldungen die Bahnhofsanlagen an und verursachten im gesamten Bahnhofsgebiet schwere Zerstörungen.

Die Luftangriffe gegen die amerikanisch-britischen Schiffseinheiten im Hafen von Algier brachten neue Erfolge. In Sturz- und Gleitflügen stießen unsere Kampfflieger tief auf ihre Ziele herab. Ein auf der Reede liegender feindlicher Zerstörer wurde durch Bombenwurf stark beschädigt. Ein als Truppentransporter benutztes großes Fahrgastschiff, sowie mehrere größere Handelsschiffe erhielten ebenfalls schwere Bombentreffer. Ein großer Zweischornstein-Frachter, dessen Tonnageinhalt nicht einwandfrei bestimmt werden konnte, wurde von einer Bombe schweren Kalibers mittschiffs getroffen und geriet in Brand. Im Verlaufe dieser Angriffe wurden die Hafenanlagen von Algier erneut schwer in Mitleidenschaft gezogen. Tiefer in Speichern und Kaischuppen entfachten große Brände, die an Material- und Treibstoffvorräten immer wieder neue Nahrung fanden und weiter um sich griffen. Die Hafenanlagen von Bone sowie der Flugplatz wurden erneut bombardiert, wobei die Flugplatzanlagen und Startbahnen aufgerissen wurden. Bei Angriffen, die der Feind am 23. November gegen deutsche Flugstützpunkte im Mittelmeergebiet durchzuführen versuchte, wurden fünf Bombenflugzeuge durch Flakartillerie zum Absturz gebracht.

Vormarsch der Achsentruppen
im tunesisch-algerischen Gebiet

DNB Berlin, 25. Nov. Die britisch-amerikanischen Vorausabteilungen erlitten im tunesisch-algerischen Grenzgebiet durch die vordringenden deutsch-italienischen Truppen am 24. November weitere Rückschläge. Diese zwangen nach Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht den Feind zu noch größerer Vorsicht bei seinen Aktionen. Um Eisenbahnknotenpunkte, Straßenkreuzungen und Gebirgsstellungen entwickelten sich kleinere, aber hart geführte Gefechte. Aus den bisherigen Erkundungsvorstößen ergab sich, daß die britischen Einheiten des feindlichen Landungskorps im Küstenabschnitt, die amerikanischen und Gaullistenverbände dagegen weiter südlich im Innern Algeriens bereitgestellt wurden. Ohne ernsthafte Behinderung setzten die Achsentruppen ihren Vormarsch fort.

In der Nacht zum 24. November wurden neue Erfolge gegen die amerikanisch-britischen Schiffseinheiten in den algerischen Gewässern erzielt. Im Gleitflug stieß eine Ju 88 auf ein feindliches Handelsschiff von 10 000 BRT herab und brachte ihm mehrere schwere Bombentreffer bei. Nach einer heftigen Explosion sank das Schiff. Ein weiterer großer Transporter wurde ebenfalls von mehreren Bomben getroffen, geriet in Brand und blieb bewegungsunfähig liegen. Zwei Zerstörer, die vor der Reede von Algier kreuzten, erhielten durch Bombentreffer schwere Beschädigungen.

Die Hafenanlagen von Algier, Bone und Philippeville waren in der Nacht zum 25. 11. das Ziel starker deutscher Luftangriffe. In den Kaianlagen, Lagerhallen und Schuppen entstanden heftige Brände, die sich besonders im Hafengebiet von Bone mit großer Schnelligkeit ausdehnten.

Mehr Schiffe verloren als gebaut

Lord Winster gegen die Churchillschen Beruhigungspillen

DNB. Stockholm, 25. Nov. In bemerkenswert britischer Weise beschäftigt sich Lord Winster in der „Times" mit der Churchillschen Verschweigetaktik in der Frage der Schiffsversenkungen. Seine Ausführungen, in denen er über die schweren Verluste der englischen Schiffahrt jammert, verdienen schon deshalb besonderes Interesse, als man sich der vor wenigen Tagen gemachten Aeußerung des inzwischen aus dem Kriegskabinett ausgebooteten Mister Cripps erinnert, der entgegen allen großsprecherischen Behauptungen von der noch zu beseitigenden U-Boot-Gefahr zugeben mußte, daß die U-Boote das „allergefährlichste Problem" bildeten.

„Wir haben im Mittelmeer eine große Aufgabe auf uns genommen, erklärt Lord Winster, „und infolge der schweren Verluste, die uns in den vergangenen Monaten zugefügt wurden — während einiger dieser Monate haben wir mehr Schiffsraum verloren, als wir bauten —, stehen wir vor erschöpften Quellen. Je weiter die Operationen fortschreiten, desto größer wird der Bedarf an Schiffsraum werden. Alle Schiffe werden die enge Straße von Gibraltar passieren müssen, an deren östlichem und westlichem Ausgang Rudel von U-Booten konzentriert sind. Es sind schwere Verluste zu erwarten. Die Oeffentlichkeit wird kaum die Lage erkennen, wenn die Schiffsverluste nicht veröffentlicht werden. Wenn die Regierung dies nicht tun will, so kann sie wenigstens die irreführenden Erklärungen verhindern, die veröffentlicht werden."

Am Abend des Tages, an dem die Schiffahrtsfrage im Parlament in einer Geheimsitzung debattiert wurde, habe ein Marinekommentator im Rundfunk erklärt, unsere Verluste „nähern sich in keiner Weise der Zahl, die die Achsen-U-Boote erreichen müssen, um auch nur die Anfänge für einen Hoffnungsschimmer zu haben, daß sie die vereinigten Nationen zur See besiegen können."

Man könne diese Beruhigungspillen, fährt Lord Winster fort, nicht in Einklang bringen mit den kürzlichen Erklärungen Churchills und Wooltons. Es sei nur zu natürlich, daß Menschen, die sich seit drei Jahren mit Tatsachen und Zahlen der Schiffahrt beschäftigen, sich an die schweren Verluste gewöhnen und dadurch abgestumpft würden. Es sei auch nicht nötig, daß eine Panik entstehe, aber eine dringende Notwendigkeit sei keine Panik, und die Angelegenheit dulde keinen Aufschub.

Der Ausgang der Schlacht
hängt von den Schiffsverlusten ab

DNB. Tokio, 25. Nov. Domei berichtet aus einem Lager für britische Gefangene: Generalleutnant Arthur Percival der frühere Oberbefehlshaber der britischen Landstreitkräfte in Malaien, erklärte: „Der Ausgang der Schlacht um England hängt von den Schiffsverlusten ab, die immer schwerer werden. Dies macht mir im Augenblick nicht wenig Sorgen. England ist eine Seemacht mit einer großen Handelsflotte, und darum kommt dem Schiffahrtsproblem eine große Bedeutung zu. Es war für mich ein furchtbarer Schlag, als die Schlachtschiffe „Prince of Wales" und „Revulse" vor der Küste Malaias bei Beginn des Krieges untergingen."

General Percival erklärte weiter: „Ich bin manchmal sehr enttäuscht über das, was Churchill tut. Ich glaube, er hat in bezug auf die Sowjethilfe nicht ganz richtig gehandelt, desgleichen nicht in der Behandlung der politischen Lage in Indien und der militärischen Vorgänge in Aegypten. Ich bin sehr beunruhigt über die Lage im sowjetisch-deutschen Kriege und die sowjetisch-englische Zusammenarbeit."

Wie der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet" meldet, sei Lord Kindersley, der an der Spitze einer britischen Sparkampagne steht, mit den bisherigen Ergebnissen noch nicht zufrieden. Sein Ziel sei, daß alle Lohn- und Gehaltsempfänger regelmäßig jede Woche resp. jeden Monat so viel wie möglich sparen. Die Sparbeträge dürften dann nicht vor einer gewissen Zeit nach dem Kriege zurückgefordert werden. Wie man sieht, scheut sich England auch auf diesem Gebiete nicht, eine Anleihe bei Deutschland zu machen, laufen doch die Vorschläge Kinderleys ganz einfach auf unser „Eisernes Sparen" hinaus.

Aegypten traut den Briten nicht

DNB Istanbul, 25. Nov. Die englische Zusage, Aegypten an der Friedenskonferenz teilnehmen zu lassen, ist, wie aus einem Artikel des Kairoer Blattes „Al Ahram" hervorgeht, von der ägyptischen Oeffentlichkeit mit erheblichem Mißtrauen aufgenommen worden. Das Blatt schreibt, die Annahme sei berechtigt, daß Großbritannien diese Zusage nicht bedingungslos gegeben habe.

Das führende Kairoer Blatt läßt es deutlich werden, daß englische Versprechungen von den Arabern als das angesehen werden, was sie sind: Hinhaltungen und lügnerische Augenblickszugeständnisse. Die großen Enttäuschungen, die die arabische Delegation unter der Führung des späteren Königs Faisal I. von Irak bei den Friedensverhandlungen 1918/19 in London und Paris erlebte, sind heute noch brennende Wunden in der arabischen Erinnerung. Auch damals hatte England den Arabern Teilnahme an den Friedensverhandlungen zugesagt, zu einer Zeit, als es noch um die arabische Hilfe warb.

Entschlußkraft - kampfentscheidend

Ein Stoßtrupp rollt 1300 Meter langen Graben auf

DNB. Berlin, 25. Nov. Die Kämpfe an der Ostfront verlangen von jedem Soldaten Entschlußkraft und schnelles Handeln. Gerade das Kaukasusgebiet, in dem am 23. 11. durch Neuschnee, Vereisung und Schneetreiben die Kampftätigkeit weiter abflaute, bot viele Möglichkeiten zur Bewährung dieser soldatischen Eigenschaften. Bei den letzten Angriffskämpfen war es nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen schwäbischen Grenadieren gelungen, auf einem schmalen Bergkamm Fuß zu fassen. Als die feindlichen Stellungen aufgerollt werden sollten, zeigte es sich, daß der Grat jeweils nur die Entwicklung einer einzigen Gruppe zuließ. Dennoch konnten die ersten Stellungen schnell genommen werden. Dann aber stießen die Grenadiere auf erbitterten Widerstand. Zugleich bekamen sie heftiges Flankenfeuer, so daß Ausfälle entstanden. Als nun die Bolschewisten auch noch zum Gegenstoß antraten, wurde die Lage bedrohlich. Es fehlte vor allem der Feuerschutz durch die Maschinengewehre. Da riß ein Grenadier das bedienungslos gewordene Maschinengewehr an sich, brachte es in der dürftigen Deckung eines morschen Baumstammes in Stellung und jagte seine Feuerstöße gegen die Angreifer, bis der Feind sich unter schweren Verlusten absetzen mußte.

Als im mittleren Frontabschnitt Stoßtrupps unter dem Schutz des Frühnebels überraschend in die feindlichen Stellungen einbrachen, kam es zu schweren Kämpfen. Gegen heftigen feindlichen Widerstand rollten unsere Grenadiere und Pioniere nicht weniger als 1300 Meter des feindlichen Grabens auf und schlugen einen von den Bolschewisten mit aller Erbitterung vorgetragenen Gegenstoß ab. 20 feindliche Bunker wurden durch Flammenwerfer ausgeräuchert oder gesprengt. Bei nur geringen eigenen Ausfällen hatte der Feind 300 Tote und Verwundete. Zahlreiche Gefangene und Waffen fielen in unsere Hand. Ebenso schwer waren die Verluste der Bolschewisten, als sie kürzlich eine schwach besetzte Stelle unserer Front bei Rschew durchstießen. Der Führer der in Reserve liegenden Pionierkompanie beobachtete den Kampfverlauf und warf sich mit seinen Pionieren sofort der feindlichen Uebermacht entgegen. Sein Vorstoß war so wuchtig und schnell, daß der Feind überrascht war, noch bevor er zur richtigen Gegenwehr gekommen war. Die Bolschewisten verloren 260 Tote, 40 Gefangene, 13 Granatwerfer und Maschinengewehre, sowie zahlreiche andere Waffen. Nur Trümmer der feindlichen Kampfgruppe konnten sich durch Flucht in Sicherheit bringen.

Energisches und kraftvolles Zuschlagen bildete auch bei der gemeldeten Vereinigung des Newa-Ufers die Grundlage des Erfolges. Bei diesen Kämpfen haben die deutschen Stoßgruppen 131 feindliche Bunker und Kampfstände gesprengt. Davon hat der Pionierfeldwebel Stegmann mit seinem Flammenwerfertrupp allein 38 Bunker und die gesamte Besatzung des von ihm angegriffenen feindlichen Grabenstücks niedergekämpft. Auch unsere Artillerie hat wesentlich zur Vernichtung der bolschewistischen Brückenkopfstellungen beigetragen. Durch das gut liegende Vernichtungsfeuer und durch die Nahkämpfe unserer Grenadiere wurde die gesamte feindliche Brückenkopfbesatzung bis auf 39 Mann, die gefangen wurden, vernichtet.

Die dritte Frau mit dem EK
DRK.-Schwester Marga Droste vom Führer ausgezeichnet

DNB. Berlin, 25. Nov. Der Führer hat der Schwester Marga Droste für ihren heldenhaften Einsatz bei dem feindlichen Terrorangriff auf die Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven das EK 2 an Stelle des für sie beantragten Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern verliehen.

Schwester Marga, die nach Hanna Reitsch und Elfriede Wnuk die dritte Frau in diesem Kriege ist, die die soldatische Auszeichnung des Eisernen Kreuzes erhält, hat trotz starken Flakbeschusses und der rings um sie herum einschlagenden Spreng- und Brandbomben aus einer Abteilung eines Kriegsmarinelazaretts einige schwerverwundete und gerade operierte Soldaten geborgen. Die tapfere Frau trug bei ihrem pflichtbewußten Ausharren im feindlichen Feuer Verwundungen davon.

Der Kommandierende Admiral überreichte ihr im Namen des Führers bei einem Betriebsappell des Marinelazaretts zusammen mit einem Glückwunschschreiben des Großadmirals Raeder die für eine Frau sehr seltene Auszeichnung. Schwester Marga ist die erste deutsche Frau, die wegen ihrer Bewährung bei einem britischen Luftangriff das EK erhielt.

Ehrung für einen verdienten Waffenkonstrukteur

DNB Berlin, 25. Nov. In diesen Tagen wurde der Chefkonstrukteur und Leiter der Artillerie- und Rüstungskonstruktion bei der Fried. Krupp A.-G., Direktor Dr.-Ing. Müller, anläßlich seines 50. Geburtstages durch Glückwünsche des Führers und des Reichsministers Speer ausgezeichnet. Generalmajor Hartmann vom Reichsministerium für Bewaffnung und Munition überreichte dem Jubilar im Auftrage des Führers dessen Bild mit eigenhändiger Unterschrift und im Auftrag von Reichsminister Speer ein Gemälde von Professor Gerwin. Der Führer zollte damit einem Konstrukteur Anerkennung und Dank, dessen hervorragendem Wirken die deutsche Wehrmacht Meisterwerke der Geschützbaukunst verdankt.

Bombenexplosionen in Bombay
Schon 76 Todesopfer des britischen Terrors

DNB. Bangkok, 25. Nov. Während der drei letzten Monate wurden in der Madras-Provinz zahlreiche Bezirks- und Lokalbehörden aufgelöst. Bei der Neubildung dieser Behörden sollen die Mitglieder von der Regierung ernannt werden und ihre Präsidenten und Vizepräsidenten selbst wählen.

Der Ministerpräsident in der Bengal-Provinz erklärte über die Kongreßunruhen, es seien seit August dieses Jahres insgesamt 76 Personen in der Provinz getötet und 195 verwundet worden. Allein in Kalkutta wurden neun Personen getötet und 20 verwundet. Außerdem wurden zehn Polizisten getötet und 41 verwundet.

In Saharanpur in den Vereinigten Provinzen eröffnete die Polizei das Feuer gegen Demonstranten. Einer Ortschaft in der Bihar-Provinz wurde eine Kollektivstrafe von 123 000 Rupien auferlegt und eine Kollektivstrafe von 5000 Rupien einem Ort in der Bombay-Provinz. In der Goldbörse in Bombay explodierte eine weitere Bombe. Sieben Personen wurden schwer verletzt. Außerdem explodierte eine Bombe im Mahim-Bezirk.

Unlösbare Volksgemeinschaft

10,8 Millionen Reichsmark mehr beim dritten Opfersonntag

DNB. **Berlin**, 25. Nov. Der Führer hat in seinem Aufruf zum KWHW. 1942-43 u. a. ausgeführt, daß der Sinn unseres WHW. auch sei, nicht nur im Frieden, sondern erst recht im Kriege die unlösbare Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes — nicht wie in England und Amerika mit Phrasen — sondern durch Taten zu bekräftigen.

Am dritten Opfersonntag des KWHW. 1942-43 hat die Heimat die unlösbare Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes durch ein stolzes Sammelergebnis erneut bekräftigt.

Das vorläufig festgestellte Ergebnis beträgt 43 149 867,67 RM. Gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres, die 32 320 816,41 RM. erbrachte, ist eine Zunahme von RM. 10 829 051,26, das sind 33,5 v. H., zu verzeichnen.

Italienischer Wehrmachtbericht

20 000-BRT-Ueberseedampfer, drei Handelsschiffe und ein Zerstörer versenkt

DNB **Rom**, 25. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika setzte das schlechte Wetter der Tätigkeit zu Lande und in der Luft auf beiden Seiten Grenzen.

Im Abschnitt Tunis lebhaftere Spähtruppätigkeit. Italienische Jäger schossen im Luftkampf eine Spitfire ab.

In den algerischen Gewässern versenkten unsere Torpedoflugzeuge bei rollenden Angriffen gegen einen feindlichen Geleitzug einen Ueberseedampfer von 20 000 BRT, einen Handelsdampfer von 6000 BRT und einen dritten Dampfer von mittlerer Tonnagegröße. Die angreifenden Verbände standen unter dem Befehl von Major Francesco Campello, von Hauptmann Giuseppe Zuccai, von Oberleutnant Alessandro Setti, von Oberleutnant Giovanni Scarpato und von Leutnant Romano Bazza.

Zwei unserer Flugzeuge sind von den verschiedenen Einsätzen des Tages nicht an ihre Stützpunkte zurückgekehrt.

Ein unter dem Befehl von Kapitänleutnant Mario Priggione stehendes Unterseeboot drang in die Reede von Bougie ein und torpedierte aus kürzester Entfernung einen Zerstörer mit drei Torpedos. Der Zerstörer ging unter.

Ein anderes unter dem Befehl von Kapitänleutnant Alpinole Cinti stehendes Unterseeboot fing vor Kap de Fer (Algerien) einen feindlichen Verband ab. Ein großer Dampfer wurde torpediert und sank.

Am späten Abend überflogen 24 Feindflugzeuge Trapani. Die Flak griff sofort ein und brachte eine Blenheim zum Absturz. Zwei Besatzungsangehörige wurden gefangen genommen.

*

Bei den im italienischen Wehrmachtbericht vom 23. November gemeldeten Versenkungen feindlicher Schiffe zeichneten sich besonders die Besatzungen der von Hauptmann Sassi, Oberleutnant Cossu und Oberleutnant Vellere geführten Flugzeuge aus.

Auf Vorschlag des Duce verlieh König und Kaiser Viktor Emanuel III. General Arisio das Komturkreuz des Savoia-Militärordens, General Mentasti und Generalleutnant Scotti das Offizierkreuz, sowie Generalleutnant Marazzani und Generalmajor Lombardi das Ritterkreuz desselben Ordens.

Italienischer Arbeitsdienst

beseitigt die Folgen britischer Luftangriffe

DNB. **Rom**, 25. Nov. Für die Wiederherstellungsarbeiten in den von den Luftangriffen in Mitleidenschaft gezogenen Städten Oberitaliens werden Abteilungen des italienischen Arbeitsdienstes eingesetzt. Ein erster Transport von 400 Arbeitern aus Rom, die bisher bei den Bauarbeiten für die Weltausstellung und anderen großen Bauvorhaben der Hauptstadt beschäftigt waren, haben am 23. November Rom verlassen.

Wertvolle Briefmarken ausgebaggert

Paris, 25. Nov. Beim jüngsten „Reinemachen" der Seine wurde in der Nähe von Melun bei Baggerarbeiten ein wertvoller Briefmarkenfund gemacht. Taucher brachten eine Kassette aus Zinkblech nach oben, in der sich etwa tausend Briefumschläge befanden, die sämtlich aus dem Jahre 1871 stammten, wie die Poststempel zeigten. Die Briefumschläge waren mit seltenen Marken beklebt, die die Briefmarkensammler als Raritäten schätzen. So wurde hierbei die „Bordeaux-Serie" vollzählig vorgefunden. Wie die „Pariser Zeitung" hierzu berichtet, hat der Fund dieser 70 Jahre auf dem Grunde der Seine gelegenen Briefmarken auch geschichtliches Interesse. Während der Belagerung von Paris 1871 hatten einige Postbeamte aus der französischen Provinz versucht, nach Art der Flaschenpost in wasserfesten Blechkästen Mitteilungen in die belagerte Stadt gelangen zu lassen. Keine dieser der Seine anvertrauten Flaschenposten erreichte damals ihr Ziel. Erst mehr als 20 Jahre später wurden einige der Kästchen aufgefunden, zuletzt noch weitere im Jahre 1911. Der Sammlerwert der jetzt geborgenen Briefumschläge soll in die Millionen Franken gehen.

Weitere Banditen und Mörder

durch die Polizei dingfest gemacht

DNB. **Madrid**, 25. Nov. Im Rahmen der umfangreichen Fahndungen nach bolschewistischen Banditen ist es der spanischen Polizei gelungen, weitere fünf berüchtigte Kommunisten und Anarchisten dingfest zu machen.

Unter ihnen befindet sich ein gewisser Vidal Fernandez Espartero, der in Alicante Rädelsführer einer Kommunistenbande war und auf dessen Veranlassung während des Terrorregimes im Bürgerkrieg zahlreiche Personen ermordet wurden. Ferner befinden sich unter den Verhafteten zwei Anarchistinnen namens Allessandra und Julia M. Rosalis, die während der bolschewistischen Herrschaft in Madrid ihr Unwesen trieben

Instruktionen der Gewissenlosigkeit

England ist bereit, Europa dem Bolschewismus auszuliefern

Der sechste Jahrestag des Antikominternpaktes hat noch einmal eine Bekräftigung des Willens, den Bolschewismus zu beseitigen, gebracht. Die Zeitungen aller Länder, die an diesem bedeutsamen Vertragswerk teilhaben, haben darauf hingewiesen, daß mit der Unterzeichnung des Antikominternpaktes vor sechs Jahren ein Banner aufgepflanzt worden ist, um das sich die nationalbewußten Völker geschart haben. Alle die Mächte, die heute in der Front gegen Moskau stehen, sind sich klar darüber, daß der Bolschewismus für Europa und die Welt eine Frage von Tod und Leben war. Deutschland, Italien und Japan, Ungarn und Finnland und viele andere Länder haben den Bolschewismus in seinem wirklichen Wesen früh erkannt. Viele Jahre hindurch hat Spanien in einem harten Bürgerkrieg mit Entsetzen erfahren müssen, daß der Bolschewismus nur Vernichtung und Zerrüttung bedeutet. Eine Neuordnung der Welt und die Herstellung eines dauerhaften Friedens ist ohne die Beseitigung des Bolschewismus nicht möglich. Und darum wird die Auseinandersetzung mit Moskau unerbittlich durchgeführt, weil erst die Niederwerfung des bolschewistischen Terrors den Kulturvölkern die Bahn für die friedliche Arbeit freimacht.

Während nun die Zeitungen der dem Antikominternpakt angehörenden Länder den eisenharten Willen dieser Mächte betonen, den Bolschewismus kompromißlos auszurotten, werden aus Afrika Instruktionen bekannt, die die britische Politik an das britische Offizierkorps erteilt hat und die ein erschütterndes Dokument politischer Gewissenlosigkeit sind. Da wird englischen Offizieren auseinandergesetzt, daß keine triftigen Gründe zu der Annahme vorlägen, daß ein gemeinsamer anglo-bolschewistischer Sieg zum Ausbruch des Kommunismus führen werde. Ja, wieder einmal wird in diesen Instruktionen mit dem Gedanken geliebäugelt, daß nach dem Kriege in der Sowjetunion vielleicht eine Wandlung vor sich gehen könne. Aehnliche Aenderungen haben englische Politiker auch in der Vergangenheit schon erwartet, doch haben sie dabei regelmäßig schwerste Enttäuschungen erlebt. Wohl hat es in der Moskauer Schreckensherrschaft dann und wann sogenannte Pausen gegeben, doch sind diesen Zeiten relativer Ruhe sehr schnell wieder neue hohe Terrorwellen gefolgt. Innerlich sind sowohl auch jene Männer, die für die Instruktionen an das britische Offizierkorps in Afrika verantwortlich sind, sich darüber nicht im unklaren, daß der Bolschewismus nichts von seiner Gefährlichkeit verloren hat. Das geht daraus hervor, daß den Offizieren für den Fall, daß infolge des anglo-bolschewistischen Sieges Deutschland kommunistisch werden sollte, weisgemacht wird, ein bolschewistisches Deutschland sei ungefährlicher als ein nationales.

Zur Begründung wird auf einen Artikel verwiesen, den die hochkonservative „Morningpost" im Jahre 1919 veröffentlichte, als die Befürchtung wach wurde, daß Deutschland infolge des wahnwitzigen Diktats von Versailles bolschewistisch werden könne. Laßt es bolschewistisch werden, erklärte damals die „Morningpost" frech heraus. Ganz im Sinne dieser zynischen Aeußerung sind auch die Instrukteure des britischen Offizierkorps in Afrika der Meinung, daß bolschewistische Republiken im Kernland Europas eine geringere Gefahr für „Frieden und Freiheit" darstellten, als ein Deutschland unter der Regierung beispielsweise Friedrichs des Großen, Bismarcks, oder Adolf Hitlers. Damit wird dargetan, daß der britischen Plutokratie ein starkes und gesundes Deutschland das größte aller Uebel dünkt. Weil England dem Lebenswillen des deutschen Volkes in Todfeindschaft gegenübersteht, darum hat die britische Plutokratie nur das eine Interesse, Deutschland zu schwächen, zu zerstören, in seine Bestandteile aufzulösen, auf alle Fälle aber dem Reich die Macht zu nehmen. Ohne diesen Haß gegen das deutsche Volk und das deutsche Wesen wäre überhaupt der Akkord der Plutokratie mit dem Bolschewismus gar nicht verständlich.

Hätte die britische Plutokratie politischen Sinn, müßte sie sich sagen, daß für Europa ein kraftvolles Deutschland eine unbedingte Notwendigkeit ist. Ohne Deutschland würde unsere Kultur längst von den bolschewistischen Horden vernichtet worden, würde unsere Erde längst von bolschewistischen Mordbrennern verwüstet sein. Aber schließlich hat England noch niemals das geringste Verantwortungsbewußtsein gegenüber Europa gehabt. Europa war den Briten immer nur ein Gegenstand der Ausbeutung und eine Konzentration von Ländern, die man möglichst gegeneinander aufhetzte und im Unfrieden erhielt, damit britische Imperialisten ungestört in allen Weltteilen im trüben fischen konnten.

Zu einer ehrlichen Zusammenarbeit mit Europa war England nie bereit. Immer nur hat es die europäischen Völker für seine eigenen Interessen eingesetzt, um sie dann treulos im Stich zu lassen, wenn sie ihre Schuldigkeit getan hatten. Aehnlich gewissenlos setzt sich England auch jetzt über die Lebensfragen der europäischen Völker hinweg. Wenn nur durch den Bund mit dem Bolschewismus Großbritannien davor bewahrt bleibt, geraubte Gebiete herauszugeben und seine Politik nach Grundsätzen der Ehre neu ausrichten zu müssen.

Das aufschlußreiche Dokument, das in Nordafrika gefunden worden ist, zeigt aber auch, wie unehrlich die britische Politik ist. Wir wissen, daß die Briten und die Yankees in den neutralen Ländern gern mit dem Argument arbeiten, jede Sorge für die Zukunft sei überflüssig, weil wenn die anglo-amerikanisch-bolschewistische Allianz den Sieg erringe, schließlich neben den Bolschewisten auch noch Briten und Nordamerikaner da seien. Diese Instruktionen, die jetzt an das britische Offizierkorps in Afrika ergangen sind, zeigen nun aber, daß man in London gar nicht in der Lage ist, auch nur irgendeiner Nation Schutz gegen den Moskauer Terror zu gewähren. Eine Regierung, die eine verbrecherische bolschewistische Regierung höher bewertet als eine verantwortungsbewußte nationale, wird dem Bolschewismus nie entgegentreten, im Gegenteil, England ist bereit, heute lieber denn morgen, Europa dem Bolschewismus auszuliefern, wenn es nur die Gewißheit hat, daß Deutschland und mit dem Deutschen Reich auch Europa schwach und ohnmächtig ist. Zum Glück für die Völker unseres Erdteiles sind die Waffen der Völker der Neuordnung scharf genug, um alle verbrecherischen Pläne der Feinde Europas zunichte zu machen.

Kampf dem teuflischen Werk

Japan zum Jahrstag des Antikominternpakts

DNB. **Tokio**, 25. Nov. Der Antikominternpakt hat angesichts der heutigen Weltlage noch größere Bedeutung als bisher erlangt, erklärte der Sprecher der japanischen Regierung, Hori, zum Jahrestag des Paktes in einer offiziellen Verlautbarung. Die 13 Unterzeichner des Antikominternpaktes seien gewillt, engstens zusammenzuarbeiten, um die weltweite zerstörende Tätigkeit des internationalen Kommunismus zu verhindern. Für Japan sei dieser Schutz um so wichtiger, als es heute den großostasiatischen Lebensraum aufbaue, während das Tschungking-Regime immer noch mit der kommunistischen Armee zusammen Japan Widerstand leiste und stillschweigend der Bolschewisierung Chinas zusehe. Japan, das alle Kräfte zur Durchführung des in der Geschichte beispiellosen Krieges einsetze, könne niemals zulassen, daß der internationale Kommunismus seine Giftfühler ausstrecke. Daher müsse die japanische Nation das teuflische Werk des Bolschewismus erkennen und alles tun, um durch verstärkte Zusammenarbeit mit den verbündeten Staaten den Kommunismus zu beseitigen, der völlig unvereinbar sei mit Japans nationaler Politik. Nichts dürfe versäumt werden, um eine erfolgreiche Fortführung des Krieges zu garantieren.

„Eisenharter Kampfeswillen"

DNB **Helsinki**, 25. Nov. Zum Jahrestag des Beitritts Finnlands zum Antikominternpakt betonen die Blätter, daß sich an der Haltung Finnlands nichts geändert habe, das ebenso wie vor 25 Jahren, als es seine Selbständigkeit errang, ein geschworener Feind des Bolschewismus sei.

Es war erfreulich und ermutigend zugleich, daß die Erkenntnis der Gefahr des Bolschewismus, so schreibt „Uusi Suomi", sich immer weiter in Europa verbreitet. Die Klärung und Stärkung des gemeinsamen Geistes in Europa sind neben dem eisenharten Kampfeswillen und den gewaltigen Erfolgen Deutschlands die Garantie dafür, daß der Kampf trotz aller Schwierigkeiten auch zum siegreichen Ende gebracht wird.

Ungarn mit ganzer Kraft

im Kampf gegen den Bolschewismus

DNB **Budapest**, 25. Nov. Die Morgenblätter widmen dem Jahrestag der Unterzeichnung des Antikominternpaktes ausführliche Kommentare.

Der „Pester Lloyd" schreibt, die von Deutschland und Japan gemeinsam erkannte Gefahr des bolschewistischen Umsturzes wird jetzt in einem gewaltigen Ringen von Deutschland und seinen Verbündeten überwältigt. In ihrer Reihe beteiligt sich auch Ungarn mit ganzer Kraft am gemeinsamen Kampf. Die Völker, denen ihr nationales Bewußtsein, ihr tiefstes Gewissen die Bekämpfung der bolschewistischen Zerstörungslehre als höchste Aufgabe vorschwebt, gedenken heute des Dokumentes, in dem dieser Kampf zuerst international politische und rechtliche Form angenommen hat; zu ihnen rechnet sich stolz und selbstbewußt auch Ungarn.

Das Regierungsblatt „Függetlenség" schreibt, der Endsieg wird garantiert nicht nur durch unsere Bewährung, sondern darüber hinaus auch durch das vor einem Jahr zustande gekommene mächtige Bündnis, das heute die gewaltige politische und militärische Macht der Welt repräsentiert.

Im rechtsoppositionellen „Magyarság" heißt es, das feindliche Lager habe die gigantische Auseinandersetzung im wesentlichen schon damals verloren, als es die stärkere Grundlage einer übergeordneten Weltanschauung von sich stieß. Im Lager der Achsenmächte und ihrer Verbündeten könne man mit gutem Gewissen von einer weltanschaulichen Einheit sprechen.

Imperialistische Pläne Roosevelts

Ein nordafrikanischer Wirtschaftsblock unter Amerikas Führung

DNB **Stockholm**, 25. Nov. Von englischer Seite wird die Nachricht verbreitet, daß man über Pläne zur Schaffung eines großen „Arabischen Wirtschaftsblockes" spreche, sobald die Achse völlig aus Nordafrika vertrieben sei. In dieser riesigen neuen Wirtschaftseinheit würden Marokko, Algier und Tunis eine ganz besondere Rolle spielen, und der Block, der sich über ein riesiges Gebiet vom Atlantischen Ozean bis nach der Türkei ausdehne, könne wirtschaftlich ein Eigenleben führen. Techniker beschäftigten sich bereits mit dem Plan, die nach Tobruk führende Bahn mit dem Eisenbahnnetz von Tunis zu verbinden.

Diese Nachricht stellt die wahren imperialistischen Absichten Roosevelts erneut bloß. Man erkennt daran zunächst, daß die Begründung des feigen Ueberfalls auf Französisch-Nordafrika, man wolle dieses Gebiet vor der Achse schützen und später Frankreich zurückgeben, eine faustdicke Lüge ist. Die Pläne Roosevelts hinsichtlich Afrikas sind im Gegensatz dazu rein machtpolitisch und ausbeuterisch. Seine Techniker und Wirtschaftsexperten berauschen sich heute bereits an dem Gedanken eines nordafrikanischen Wirtschaftsblocks unter nordamerikanischer Führung. Wie die Leitung dieses Wirtschaftsblocks beschaffen sein wird, geht aus den ersten vorbereitenden Verwaltungsmaßnahmen des Beauftragten des USA-Präsidenten in Französisch-Nordafrika hervor, der den dort ansässigen und dorthin geflüchteten Juden volle Rechte und Vorrechte gewährt. Der sogenannte arabische Wirtschaftsblock, das möge die arabische Bevölkerung Nordafrikas daraus ersehen, soll damit über den USA-Imperialismus der jüdisch-amerikanischen Wirtschaftsdiktatur ausgeliefert werden. Diese Tendenz geht aus der kürzlichen Ernennung des bisherigen jüdischen Gouverneurs von Newyork, Lehmann klar hervor, der von Roosevelt mit besonderen wirtschaftspolitischen Maßnahmen für Französisch-Nordafrika betraut wurde.

Die einheimische Bevölkerung Nordafrikas soll nach den Plänen der Nordamerikaner in völlige wirtschaftliche Abhängigkeit gebracht und für die imperialistischen Zwecke der USA ausgenutzt werden.

USA-Terror in Nordafrika

Verschärfter Druck auf die einheimische Bevölkerung

DNB **Vigo**, 25. Nov. Die amerikanische Militärzensur in Marokko wird von Tag zu Tag strenger. General Eisenhower hat in Uebereinstimmung mit dem Informationsamt in Washington Anweisung gegeben, der Oeffentlichkeit unter allen Umständen jede Information über die wachsenden Zwischenfälle zwischen der eingeborenen Bevölkerung und den USA-Expeditionstruppen sowie zwischen den Arabern und dem Judentum in den marokkanischen und algerischen Städten vorzuenthalten. Eine Lockerung der Zensur wird erst für einen „späteren Zeitpunkt" in Aussicht gestellt, d. h. für den Tag, an dem es den Amerikanern gelungen ist, durch Hinrichtung oder Verhaftung aller maßgebenden Führer der eingeborenen Bevölkerung „Ruhe und Ordnung" wiederherzustellen.

Die letzten Anweisungen General Eisenhowers an die örtlichen USA-Befehlshaber sind drakonischer Natur. Jeder Eingeborene, der im Besitze von Waffen gefunden wird, soll sofort erschossen werden. In mehreren Dörfern fanden dementsprechend bereits Massenhinrichtungen statt. Ferner wird der Bevölkerung durch Plakate in allen größeren Orten mitgeteilt, daß sie bei irgendwelchem Widerstand gegen die USA-Truppen mit den schärfsten und radikalsten Maßnahmen zu rechnen habe.

Die nordamerikanische Agitation aber verkündet in den amtlichen Meldungen aus Fes und Casablanca nach wie vor, die marokkanische Oeffentlichkeit begrüße die Besatzungstruppen „geradezu begeistert".

Protest des Sultans von Marokko

DNB **Rom**, 25. Nov. Wie Stefani aus Tanger meldet, hat der Sultan von Marokko bei den USA-Militärbehörden wegen der Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes, des Waffenauslieferungsgebots und der herausfordernden Haltung der Juden Protest erhoben.

Roosevelt verbietet Panama die Wahl eines Staatspräsidenten

DNB. **Madrid**, 25. Nov. Wie aus Guatemala gemeldet wird, hat Washington erneut in die inneren Angelegenheiten der Zwergrepublik Panama eingegriffen und darauf gedrungen, daß dort keine Präsidentschaftswahlen stattfinden. Die USA-Regierung hat damit kundgetan, daß sie keinen anderen Präsidenten wünscht, als den ihr hörigen de Laguardia. Dieser Präsident wurde bekanntlich durch einen von Washington inszenierten Staatsstreich in Panama eingesetzt, nachdem sein Vorgänger Arias im Interesse seines Landes selbständige Entschlüsse gefaßt hatte, dadurch bei den Nordamerikanern mißliebig wurde und aus Panama fliehen mußte.

Mit vier Kindern auf die Straße gesetzt

DNB. **Genf**, 25. Nov. Einen neuen aufschlußreichen Einblick in die katastrophale Verantwortungslosigkeit englischer Regierungsstellen auf sozialpolitischem Gebiet gewährt ein Bericht des „Daily Herald" über das Schicksal einer Soldatenfrau. Durch Krankheitsfälle hatte die Frau, die Mutter von vier Kindern ist und in Kürze ein fünftes erwartet, so hohe Ausgaben, daß sie die Miete nicht mehr aufbringen konnte und aus ihrer Wohnung ausgewiesen wurde. Nach Verkauf ihrer Möbel wandte sie sich an eine Wohlfahrtsstelle und erhielt den Bescheid, sie solle in drei Wochen wieder vorsprechen. Sie haust mit den Kindern in Luftschutzräumen, weil in England kein Hausbesitzer Lust hat, eine Frau mit vier Kindern aufzunehmen.

Sabotageakte in Palästina

132 bekannte Persönlichkeiten verhaftet

DNB **Ankara**, 25. Nov. Aus Palästina kommen Nachrichten über aufständische Bewegungen und Sabotageakte auf Verbindungswege, Telegraphen- und Telephonleitungen, sowie Eisenbahnlinien, ebenso über bewaffnete Zusammenstöße mit den Militärbehörden, wobei es auf beiden Seiten Tote gegeben haben soll. Aus den Papieren eines gefallenen Aufständischen konnten die Behörden ersehen, daß es sich nicht um Straßenräuber, sondern um eine nationalistische Gruppe handelt.

Einzelheiten über diese blutigen Zusammenstöße liegen nicht vor, jedoch ist die Verhaftung von 132 bekannten Persönlichkeiten in Palästina, die der Beteiligung an diesen Vorgängen beschuldigt werden, bekanntgeworden.

Ferner wird über Sabotageakte in Transjordanien berichtet. Es sollen Unbekannte einen Eisenbahnwagen in einem nach Annam fahrenden Zug, zwischen den Bahnhöfen Al-Samrah und Al-Mafran, in Brand gesteckt haben.

Aus dem Heimatgebiet

Donnerstag, den 26. November 1942

Leitgedanke für heute

Im vierten Kriegsjahr ist die gesamte militärische, seestrategische, wirtschaftliche und politische Lage von Grund aus anders als 1917. Die Blockadepolitik der Feinde hat Schiffbruch gelitten; sie selbst werden mit Erfolg blockiert. Führung und Truppe der Achsenmächte und ihrer Verbündeten haben dem neuen Europa in schweren, aber erfolgreichen Kämpfen eine gesicherte und beherrschende Stellung errungen. Im ostasiatischen Raum ist die gewaltig ausgeweitete Macht Japans nicht mehr zu erschüttern. Die vereinte Kraft der Staaten des Dreimächtepaktes und ihrer Freunde ist auch den zukünftigen Aufgaben gewachsen, so schwer sie sein mögen. Dafür bürgen die überlegene einheitliche Führung die hervorragende Tapferkeit und Leistung der Soldaten, die unermüdliche Arbeit und die seelische Stärke der Heimat.

Die Hausbrandversorgung

10 Prozent werden eingespart

Kohle ist einer der wichtigsten Rohstoffe für die Kriegsführung. Unsere Rüstungsindustrie braucht davon gewaltige Mengen. Trotzdem wird die Bevölkerung so ausreichend wie möglich mit Kohle versorgt. Im Gegensatz zum vergangenen Jahr war die Witterung in diesem Herbst bisher recht milde. Fast überall konnte mehrere Wochen später mit der Heizung begonnen werden, und es genügte in der letzten Zeit ein mäßiges Heizen. Dadurch wurde beim Hausbrand nicht unerheblich an Kohle gespart. Aus diesem Grunde ist angeordnet worden, daß die Bezugsmengen der Hausbrandverbraucher insgesamt nur bis zu 90 v. H. ausgeliefert werden. Die freiwerdenden Kohlenmengen kommen den Tag und Nacht schaffenden Waffenschmieden Großdeutschlands zugute, die den Endsieg gewinnen helfen.

Sollte ein außergewöhnlich harter und langer Winter kommen, werden Maßnahmen ergriffen, um etwa auftretende Härten auszugleichen.

*

Die Kürzung der Hausbrandversorgung wird damit begründet, daß in diesem Jahr die Wetterlage günstiger als in den Herbstmonaten der beiden vorhergehenden Jahre war. Man rechnet damit, daß etwa 2 bis 3 v. H. des Winterbrandes im September, 8 v. H. im Oktober und 14 v. H. im November verbraucht werden. Da aber die Kälte in dieser Zeit nicht so eingesetzt hat, wie in solchen Schätzungen zum Ausdruck kommt, kann man annehmen, daß der Kohlenverbraucher die Verminderung der Kohlenration wenigstens zum Teil praktisch überwunden hat. Erst vor kurzem hat der Reichswirtschaftsminister auf der Arbeitstagung der DAF darauf hingewiesen, welche außerordentlich wichtige Bedeutung der Kohlenversorgung für die Haushaltungen zukommt. Bisher wurden bereits die industriellen Zuteilungen verringert. Nun muß auch die private Haushaltung in dieser Form ihr Teil zur weiteren Stärkung und Beschleunigung unserer Rüstung beitragen.

Amt Betzdorf

Die Heizlehrgänge im Kreis

Die Deutsche Arbeitsfront, Abt. B und B teilt uns mit: Nach erfolgter Verhandlung mit dem Kreiswirtschaftsamt, Altenkirchen ist folgende Regelung getroffen: Die Anmeldung zu den im Dezember stattfindenden Lehrgängen „Heize richtig" braucht nicht an das Wirtschaftsamt Altenkirchen gerichtet zu werden sondern an die bereits bekannt gegebenen Stellen: 1. Kreiswaltung der DAF, Betzdorf, Kreishaus, 2. Kreisberufswalter Albert Koch, Betzdorf, Bismarckstr. 17, 3. Heinrich Schmidt, Betzdorf, Hermann-Göring-Str., 4. Ortswaltung der DAF, Altenkirchen, 5. Ortswaltung der DAF, Kirchen, 6. Ortswaltung der DAF, Wissen oder Bürgermeisteramt Wissen. Wegen der vielen Anmeldungen müssen die Tagungsorte erweitert werden und finden die Lehrgänge nunmehr wie folgt statt: 1. in Betzdorf (Bürgergesellschaft) am 7. 12. 42, 15 Uhr, 2. in Kirchen (Gasthof Heikaus) am 8. 12. 42, 15 Uhr, 3. in Altenkirchen (Stadthalle) am 14. 12. 42, 15 Uhr, 4. in Wissen (Hotel Boland) am 15. 12. 42, 15 Uhr. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß jeder Betreuer einer Heizungsanlage verpflichtet ist an einem Lehrgang teilzunehmen. Brennstoffverbraucher, die ohne triftigen Grund an einem Lehrgang nicht teilnehmen, wird die Bezugsmenge an Brennstoff gekürzt. Die Kohlenhändler sind durch das Wirtschaftsamt in Kenntnis gesetzt. Die Teilnehmergebühr in Höhe von Mk. 5,— ist bei Beginn des Lehrgangs zu zahlen. Die Anmeldungen müssen spätestens 2 Tage vor Beginn des Lehrganges im Besitz der obengenannten Stellen sein. Die Anmeldung bei Beginn des Lehrgangs kann nur in Ausnahmefällen gestattet werden. Die Teilnehmer werden durch eine Sammelliste dem Wirtschaftsamt Altenkirchen gemeldet.

Einkochgläser auf Schlachtscheine

Die Geschäfte die noch über kleine Bestände an Einkochgläsern verfügen, werden diese jetzt nur an solche Haushaltungen abgegeben, die eine Hausschlachtung vornehmen und den Schlachtschein vorzeigen. Dadurch wird auch den Verbrauchern Rechnung getragen, die meist auf dem Lande wohnen und zur Einmachzeit im Sommer nicht immer anstehen und in den Geschäften nachfragen können. Alle anderen Hausfrauen müssen deshalb jetzt im Winter von der Gläserzuteilung zurücktreten, zumal die meisten augenblicklich nichts mehr einzuwecken haben.

Jugend gehört beizeiten ins Haus

In letzter Zeit sind wiederholt bei abendlichen Streifen Verstöße gegen die Verordnung zum Schutz der Jugend festgestellt worden. Es wird deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß insbesondere der Aufenthalt Jugendlicher unter 18 Jahren auf öffentlichen Plätzen und Straßen nach Einbruch der Dunkelheit verboten ist und Zuwiederhandlungen bestraft werden. Das gleiche gilt auch für den Aufenthalt in Gaststätten und die oft noch wahrzunehmende Abgabe alkoholischer Getränke und Rauchwaren an Jugendliche. Der Streifendienst wird auch hier noch schärfer überwachen und öfters Stichproben vornehmen müssen.

Gemüsekonserven während des Winters

Die Verteilung von Gemüsekonserven bzw. tiefgefrorenem Obst und Gemüse erfolgt in diesem Winter auf Grund einer besonderen Bezugskarte für Gemüsekonserven und Trockengemüse, die an alle Verbraucher ausgegeben wird, die Reichsbrotkarten erhalten, jedoch mit Ausnahme der Juden und Polen. die Gemüsekonserven und das tiefgefrorene Obst und Gemüse sind in der Zeit vom 7. bis 12. Dezember beim Kleinverteiler zu bestellen. Die Ausgabe der Gemüsekonserven und des tiefgefrorenen Obstes und Gemüses erfolgt nicht vor dem 1. Februar 1943. Der Verbraucher kann die Konserven nur beim Kleinverteiler, bei dem er sie bestellt hat, einkaufen und hat keinen Anspruch auf Lieferung einer bestimmten Konservensorte. Infolge der Knappheit an Blechen ist es in diesem Jahr nicht möglich, die für die Verteilung vorgesehenen Konserven in vollem Umfange in Dosen auszuliefern. Statt dessen wird ein Teil als tiefgefrorenes Obst und Gemüse ausgegeben. Der Verbraucher, der an Stelle von Gemüsekonserven tiefgefrorenes Obst und Gemüse bezieht, erleidet keinerlei Nachteile, da eine Packung von tiefgefrorenem Obst und Gemüse mengenmäßig, mindestens dem Inhalt einer Konservendose entspricht. Diese Abnahme von tiefgefrorenem Obst und Gemüse wird sich über einen längeren Zeitraum als bei der Dosenkonserve erstrecken. Die Haushaltungen sind daher nicht verpflichtet, ihre Gesamtmenge auf einmal vom Kleinverteiler abzunehmen, sondern können die Abnahme in Teilmengen auf längere Wochen je nach Bedarf ausdehnen. Da tiefgefrorenes Obst und Gemüse sofort verzehrt werden muß, wird es erst zur Zeit des geringsten Angebotes an frischem Obst und Gemüse ausgegeben werden, damit der Verbraucher gegenüber dem Konservenbezug keine Nachteile erleidet.

Amt Wissen

Festliche Konzertstunde

Heute abend findet die von der DAF NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" angekündigte „Festliche Konzert-Stunde", veranstaltet von Künstlern des Gaues Moselland statt. Es wirken mit: Marga Plachner-Nückel (Alt), Detta Karbach (Sopran), Johann Dörner (Geige), Martha Hoppe. Die Veranstaltung ist in der Aula der Berufsschule und beginnt um 19,30 Uhr pünktlich.

Soldatenwünsche fürs Weihnachtspäckchen

Kleine Anregungen für die in der Heimat — Was schenken wir der Front?

Es wird überall so sein. In den Tundren Lapplands, unter der sengenden Sonne Afrikas, im Osten und Westen schlägt des Hauptfeldwebels geheimnisvollste kompaniemütterliche Stunde. Wiederholt war er einige Stunden weg, ohne Amtsbuch und ohne Dienstmiene, einfach verschwunden. Kameraden haben ihn in der Maketenderei gesehen. Und die neuen großen Kisten beim Stab, die besagen alles! Flaschen? Ueberraschungen? Wir lassen uns überraschen. — So beginnt bei uns die weihnachtliche Vorzeit. Ehe der erste Adventstag die Herzen höher schlagen läßt, hat ein anderer geheimnisvoller Spähtrupp längst die kleine Tanne ausfindig gemacht, die unserem Weihnachtsfest den heimatlichen Glanz geben soll.

Und die Heimat kann ein übriges tun. Die Feldpost hat uns durch den vielbeschäftigten „Postminister" der Kompanie acht rotbraune Marken auf den Tisch des Hauses gezaubert: Acht Päckchenmarken für die daheim. Fahrkarten für Muttis Weihnachtsstollen und für die Pfeffernüsse der Braut. Acht Päckchen rro Kopf! Das wird uns am festlichsten Tag des Jahres an allen Fronten mit der Heimat verfinden. . . und was wünscht Du Dir im Weihnachtspäckchen?" Der Frage begegnen wir jetzt in vielen Briefen der Heimat. Deshalb soll unser erster weihnachtlicher Feldpostgruß für alle, die ihrem Soldaten mit Päckchenmarken und Gaben Freude bereiten wollen, einige kleine Ratschläge enthalten. Was soll ins Weihnachtspäckchen? Unsere erste Bitte: Gebt die Päckchen rechtzeitig (bis 30. November) auf und denkt immer an die Schwierigkeiten des Postverlandes. Der Soldat ist auf die praktischen und nützlichen Dinge des Alltags angewiesen. Was nützen ihm die prächtigsten bayerischen Knödel, der stattlichste Kartoffelpuffer? Die Haare sind aus dem Postsack gewachsen, ehe er die Wüstenstraße erreicht hat. Und ein wohlgemeinter Festtagskuchen, hat nach einer Dreiwochenreise die Härte eines Pflastersteines.

Natürlich muß Gebäck ins Päckchen. Süßigkeiten sind immer dankenswerte Abwechslungen im Landserdasein. Der Weihnachtsstollen in kleiner Dose kommt wohlbehalten an. Päckchenlücken nehmen alles Rauchbare, Tabak und Zigaretten auf. Und dann die notwendigen Dinge des feldgrauen Alltags: Die alten Rasierklingen sind abgestumpft, ein verlorenes Taschenmesser schlummert irgendwo im fremden Lande und die Borsten des Rasierpinsels haben sich längst aus allen Angeln gehoben. Auf dem Vormarsch gibt es nur schwer Ersatz für gewindelahme Bartschaber. Ihr glaubt nicht, wieviel Freude ihr mit solch nützlichem Solinger Allerlei bereiten könnt! Oder das Feuerzeug zündet nicht mehr, die Skatkarte hat Eselsohren, die Schachspieler haben Turm und Dame verloren, der Fußpuder stäubt nur noch spärlich aus schmaler Streudose und die Zahnpaste ist ausgequetscht. Der Füllhalter spuckt aus allen Oeffnungen; die Bleistifte sind zu Däumlingen geworden. Dazu etwas Briefpapier, ein paar Ergänzungen für Nähzeug, ein Dutzend Knöpfe und eine kleine Schere. Wie oft hat uns die Mundharmonika über schwere Stunden hinweggeholfen! Und fast alle Kameraden lieben guten Lesestoff in Taschenformat. Denkt an die neuen Taschenkalender, an wärmende Socken und vielseitig verwendungsfähige Taschentücher. Ein Fläschchen Tinte, ein handfestes Eßbesteck, Butterdose, Trinkbecher, Handbürsten, oder habt ihr gar einen Rollfilm übrig. Der Oberfeldwebel lobt seit Monaten die schmackhafte Würze des Mostrichs. Das Senfglas ist längst leer und im neuen Päckchen wünscht er sich Ersatz. Um das Ganze bindet den traditionellen Weihnachtsbogen. Eine Weihnachtskerze hat im kleinsten Päckchen Platz. Ganz obenauf darf der Tannenzweig als sinnvoller Gruß der Heimat nicht fehlen.

Das sind ein paar Wünsche eurer Soldaten. Praktische Kleinigkeiten heben die Stimmung, wenn in Kürze die ersten Feldpostzüge anrollen.

Kriegsberichter Hans König. PK.

Wertgutscheine für WHW-Betreute

An die WHW-Betreuten werden am morgigen Freitag, nachmittags von 3 bis 5 Uhr auf der Geschäftsstelle der NSV Wertgutscheine ausgegeben. Die Betreuten werden gebeten, die angegebene Zeit pünktlich einzuhalten.

Schützt Scheiben vor Frost!

Der Beginn der kalten Jahreszeit macht es erforderlich, dem Frostschutz der in Kriegszeiten nur schwer ersetzbaren Scheiben in Wohnungen und Schaufenstern besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Gefrorene Scheiben dürfen nicht gewaltsam aufgetaut werden! Keineswegs sind sie durch elektrische Sonnen, Kerzen usw. wieder klar zu machen. Infolge des großen Wärmeunterschieds platzt dabei oft das jetzt schwierig zu beschaffende Glas. Auch die Versicherungsgesellschaften können für solche grobfahrlässigen Schäden nicht haften. Mehr noch als im Frieden ist Glas wertvolles Volksgut, das in erster Linie denen zur Verfügung stehen muß, deren Scheiben oder Schaufenster durch Feindeinwirkung zerstört wurden.

Es wird verdunkelt:

Donnerstag von 16,25 Uhr bis Freitag 7,41 Uhr

Fünf von der Titanic

Roman von Maria Oberlin Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München

17. Fortsetzung.

Die Frau heiratete den strebsamen, energischen Kaufmann seines schnell angewachsenen Reichtums und seiner Gutmütigkeit wegen, seine leidenschaftliche Liebe erstarb alsbald an dem kühlen und oberflächlichen Wesen der Frau. Das einzige Band war der Sohn gewesen, allerdings auch der heftige Streitpunkt. Leo Bürger hatte sich trotz seines deutlich betonten Amerikanismus immer noch ein gut Teil deutschen Wesens in das treibende, hetzende Yankeeleben gerettet und sah mit Schmerz, daß aus seinem einzigen Jungen nichts anderes als ein eleganter Lebemann wurde, der in Paris, in Monte Carlo und allen mondänen Kurorten zu Hause war und das Geld mit vollen Händen ausgab. Sein Stolz auf den eleganten und begabten Sohn wurde schwer erschüttert, als er feststellte, daß Leo nicht nur nicht arbeiten wollte, sondern auch leichtsinnigen Abenteuern nachging. Da kam der Brief des alten Korff wie ein Wink vom Himmel; als er sah, daß es dem Sohn gelang, das junge Mädchen zur Heirat zu bewegen, ihr Vermögen der Firma Bürger zuzuführen, hatte er davon nicht nur die letzte Hilfe für das Geschäft, sondern auch eine Neugestaltung seines Sohnes erhofft . . .

Häufig was es zum Streit zwischen den Gatten gekommen. Heute vergaß Frau Mary die Differenzen. Trotz ihrer Kühle und Herbheit wollte es wie warmes Empfinden in ihr auf, als sie die noch in der Ohnmacht schmerzentstellten Züge des Mannes ansah.

Der schlug jetzt die Augen auf. Ein weher, entsetzter Blick traf die Frau. Sie erschrak bis ins innerste Herz.

„Was ist denn, Leo?" Wie eine kalte, eisige Hand packte es sie beim Anblick des Mannes.

Unterdessen hatte der Arzt den Ohnmächtigen untersucht, ein Mittel verschrieben und war gegangen.

„Möchtest du noch etwas?"

Leo Bürger griff nach der Hand der Frau.

„Unser Junge . . ." stammelte er . . . die „Titanic" . . . untergegangen . . ."

„Was?" Helles Entsetzen stand im Blick der Frau, die jetzt nicht mehr die elegante Weltdame war, sondern ganz Mutter in der Angst um ihr Kind.

„Du mußt dich irren . . . nein, nein", schrie sie.

„Ich fühle es doch", sagte der Mann seltsam ruhig und sicher. „Ich weiß es. Rufe die Schiffahrtsgesellschaft an . . . frage . . ."

Mary Bürger rannte an den Apparat. Sie mußte lange warten. Alle Leitungen waren besetzt. Die Beamten nervös und unfreundlich. Man konnte ihr keine Auskunft geben, es war ein Unglück gewesen, ja, aber es waren Hunderte gerettet . . . Nein, die Listen wußte man nicht, die Namen waren noch nicht bekannt . . . sie müsse sich gedulden.

Mit gesenktem Kopf kam sie hinüber.

Der Mann sah ihr entgegen.

„Unser Junge", schluchzte sie. „My Leo-dear"

„Wir wollen hoffen . . .", sagte der Mann still, um sie zu trösten — „daß er unter den Geretteten . . ." Er konnte den Satz nicht beenden. Zu deutlich fühlte er, daß das alles nicht stimmte, daß Leo ertrunken war wie die anderen 1600! Er fühlte das ganz deutlich, und zum ersten Mal seit Jahrzehnten kam ihm ein Gedanke an die göttliche Vergeltung, an die Hilflosigkeit des Menschen einem stärkeren Willen gegenüber.

Ruhelos ging Mary Bürger auf und ab. Das sorgfältig geordnete Haar hatte sich verwirrt, der tiefe Schmerz und die quälende Unruhe ließen sie älter und mütterlicher erscheinen als sie sonst war.

„Ich fahre noch einmal heraus", sagte sie entschlossen. „Man muß doch Näheres wissen . . . ich kann es nicht glauben . . ."

„Ich habe Extrablätter im Wagen", sagte der Mann müde und ruhig. „Du kannst ja anrufen . . . Mary." Seine Stimme stockte und wurde seltsam weich . . .

„Lasse mich jetzt nicht allein . . ." Seine Stimme brach.

Mit einem Schritt war die Frau am Bett ihres Mannes. Ihr sonst so hartes und kühles Gesicht hatte sich verändert und gewandelt.

Leise und liebkosend strich sie das graue Haar aus der Stirn des Mannes, ihre Stimme klang liebevoll und beruhigend, es schien fast, als wäre sie eine Trösterin, die einem Kinde helfen müsse.

Alle Differenzen und Mißverständnisse verschwanden vor der Gemeinsamkeit eines großen Leides, das sie beide in gleichem Maße betroffen hatte. Deutlich fühlte die Frau aus dem Wesen des Mannes, daß er an den Tod seines Sohnes glaubte, ja, daß er einem richtigen Instinkt die Eingebung verdankte . . .

Ihr Kopf sank schluchzend auf die Brust des Mannes, ihre Tränen vermischten sich mit den seinen.

„Habe Geduld", sagte sie leise . . ., „es kann ja alles noch gut werden . . . vielleicht ist er . . ." Sie schwiegen beide.

„Man weiß sonst noch nichts", sagte Bürger dann gequält. „Zusammenstoß mit einem Eisberg, das ist alles . . . Das Schiff ist gesunken, es sank so schnell, daß sich nur wenige retten konnten . ."

Ein schmerzhaftes Schweigen stand im Zimmer. Zum erstenmal seit Jahren hielten sich die Gatten, die ein gleichgültiges und oberflächliches Leben entfremdet hatte, an den Händen zum erstenmal spürten sie wieder, daß das Schicksal — in Glück oder Unglück — sie unlöslich miteinander verkettet hatte. Als Leo Bürger schließlich in einen gequälten Schlummer fiel, ging Mary Bürger noch immer ruhelos auf und ab.

Sie hatten inzwischen einen Dienstboten nach neuen Meldungen geschickt. Die noch durchfeuchten Blätter lagen vor. Aber sie lösten das Rätsel nicht, und unter den ersten Namen der Geretteten, die von der „Carpathia" herübergefunkt wurden, war der Name Leos nicht.

Sie hatte den Sohn geliebt wie manche Mutter: mit viel Eitelkeit auf seine weltmännische Eleganz und seine sportlichen Erfolge und dem warmen Gefühl: dieser gepflegte junge Mann — zu ihr immer höflich und galant — ist dein Sohn, dein Eigentum! Sie hatte schon als Knabe seine Streiche vertuscht, seine Schulden bezahlt, seine Dummheiten rangiert . . . er hatte es ihr zum Schluß kaum noch gedankt. Sie hatte nie darüber Groll empfunden. Hatte immer gegeben, geschenkt, ohne zu fordern. Heute dachte sie nicht daran. Heute sah sie nur den Sohn als kleinen Knaben, als Schüler, bei tausend festlichen, heiteren oder traurigen Gelegenheiten. Schließlich ging sie — nach einem Blick auf den unruhig schlafenden Gatten — in das Zimmer des Sohnes. Stand regungslos zwischen den eleganten Möbeln, den Bildern, liebkosend glitt ihre Hand über die Reitgerte, die auf dem Tisch lag, sie strich über die Lederhandschuhe, die daneben lagen, und lange saß sie dann stumm vor seinem Bilde . . .

Dann verließ auch sie die Fassung. Sie ging zurück in da Schlafzimmer des Gatten, wartete mit brennendem Herzen auf neue Meldungen. Keine Nachricht von ihm, auch bei den weiteren Listen der Geretteten fehlte sein Name!!

Da warf sie mit einem jammernden Laut die Hände in die Luft und die ersten schweren Tränen einer Mutter um den toten Sohn flossen. Einer Mutter, einer von vielen hunderten, die in diesem Augenblick um den ertrunkenen Sohn weinten.

*

Mehrere Tage waren nach dem großen S...unglück vergangen.

Noch brachten die Zeitungen aller Welt Meldungen über die Schiffskatastrophe, immer neue Berichte von Augenzeugen, die den Schrecken allmählich verwandten und Auskünfte gaben. Noch wurden lange Verhütungsmaßnahmen in langen Artikeln besprochen.

Aber allmählich ebbte — wie alles in der Welt — auch die Aufregung ab. Nur in den Versicherungsgesellschaften und in den Büros der Cunard-Linie war die Katastrophe noch täglich besprochener Mittelpunkt.

Am Fenster ihres Neuyorker Hotels stand Thea Korff.

Schmal und blaß lehnte sie am Fensterkreuz und schaute in die schwindelnde Tiefe hinab.

Soeben war sie angekommen, hatte die noch immer kranke Meta Dirksen in ein Sanatorium geführt und hier Wohnung genommen. Es gab mancherlei zu erledigen. Telegramme flogen in die Welt, die Ansprüche an die Schiffahrtsgesellschaften mußten bekanntgegeben werden, man war ja ganz ohne Kleider und Geldmittel, alles mußte neu beschafft werden.

Fortsetzung folgt

Amt Hamm

Im Silberkranz

Marienthal. Am Freitag, den 27. November können die Eheleute Gastwirt Albert Weßler und Frau Anna geb. Koch von hier ihre Silberhochzeit begehen. Dem allseits beliebten Jubelpaare herzliche Glück- und Segenswünsche.

Aus Nah und Fern

Drei mal Hochzeit

Westerburg (Westerwald). In der Westerwalddortschaft Wirges trug sich in diesen Tagen der gewiß seltene Fall zu, daß es in einer Familie drei Hochzeiten gab. Anstreichermeister Peter Bösch beging mit seiner Gattin das Fest der Goldenen Hochzeit. Die in Köln wohnende Tochter feierte Silberne Hochzeit und ein Enkelkind hatte Grüne Hochzeit.

Ein furchtbarer Unglücksfall

Siegburg. In der Ortschaft Leienhof bei Seelscheid ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Ein dreijähriges Mädchen stürzte in einem unbewachten Augenblick in eine Jauchegrube. Es konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Wundstarrkrampf fordert zwei Todesopfer

Siegburg. Ein 78jähriger pensionierter Lehrer hatte sich beim Aufspannen einer Mausefalle im Garten eine kleinere Handverletzung zugezogen, der er vorerst wenig Bedeutung beimaß. Nach einigen Tagen trat jedoch Wundstarrkrampf hinzu, die den Tod zur Folge hatte. — Ein auf einer auswärtigen Arbeitsstätte beschäftigter 51 Jahre alter Arbeiter von hier erlitt während der Arbeit eine leichte Fingerquetschung. Auch hier stellte sich nach einiger Zeit eine Entzündung ein, die zum Wundstarrkrampf und zum Tod führte.

Verleihung des rheinischen Literaturpreises am 15. Dezember

Köln. Am Sonntag, dem 13. Dezember findet im großen Saale des Gürzenichs zu Köln die Verleihung des rheinischen Literaturpreises statt. Sie wird in gewohnter Weise im Rahmen einer Feierstunde um 11 Uhr vormittags durch den Landeshauptmann der Rheinprovinz, Haake, vorgenommen werden.

Vom Zuge überfahren und getötet

Dattenfeld. Auf dem Bahnhof Dattenfeld (Sieg) wurde ein Mann aus dem Nachbarort Hoppengarten abends von einem Eilzug überfahren und tödlich verletzt. Die Leiche wurde erst andern Morgens gefunden.

Hagen. Der frühere Karteiführer Paul Wahner von der Marktgemeinschaft des Viehwirtschaftsverbandes in Dortmund gab sich dazu her, in großem Umfange Wehrmachtsbezugscheine für mehrere Iserlohner Metzgermeister zu fälschen. Auf diese Weise wurden der Allgemeinheit große Mengen Fleisch und Fett entzogen und von den begünstigten Metzgern in ihren Betrieben verwirtschaftet. Von dem Metzgermeister Hermann Kruse in Iserlohn, der durch die Machenschaften des Wahner allein 6700 Kilogramm Fleisch unberechtigterweise erhielt, ließ sich Wahner mit Geld bestechen. Einen Teil des schwarzbezogenen Fleisches lieferte Kruse an die Wirtin Frau Brenscheidt. Dieser verschaffte er außerdem aus einer dunklen Quelle 150 Pfund Zucker, 50 Pfund Schmalz und 40 Pfund Speck. Die Genannten hatten sich jetzt vor dem Sondergericht in Hagen zu verantworten. Dieses verurteilt nach dreitägiger Verhandlung Wahner wegen Kriegswirtschaftsverbrechens, schwerer Urkundenfälschung im Amt und passiver Bestechung zum Tode. Der Metzgermeister Kruse erhielt sechs Jahre Zuchthaus, während die Angeklagte Brenscheidt mit einer Gefängnisstrafe von 1½ Jahren davonkam. Gegen Wahner und Kruse wurde ferner auf Ehrverlust erkannt. Zwei außerdem angeklagte Metzgermeister wurden mangels Beweises freigesprochen.

Betzdorf behält die Ortsnummer 444

Neuregelung und Erweiterung nach Kriegsende geplant

Elf Hauptbezirke gibt es bereits

Durch die Rückgewinnung der Ost- und Westgebiete sind viele ehemals deutsche Gemeinden wieder in das Hoheitsgebiet des Reiches einbezogen worden. Dadurch hat sich die Zahl derjenigen Gemeinden, die den gleichen Namen führen abermals vermehrt. Um hier zu unterscheiden wurden bereits Zusatzbezeichnungen eingeführt, wie z. B. Halle/Saale und Halle/Westf., oder Mühlhausen/Thür. und Mühlhausen/Elsaß usw. Es sei nur erwähnt, daß es in Großdeutschland allein 150 Orte mit dem Ortsnamen Neudorf gibt, ja selbst die Stadt Hagen in Westfalen hat noch 42 Namensvettern. Eine derartige Häufung gleicher Ortsbezeichnungen führt oftmals zu Schwierigkeiten, namentlich im Wirtschafts- und Postverkehr. Um jeden Irrtum auszuschalten, hat das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit bereits vor Jahren das System der Ortsnummern für jeden deutschen Ort eingeführt. Größere wirtschaftlich bedeutende Orte haben kleine, ein- bis dreistellige Ortsnummern; kleinere, weniger wichtige Orte vier- bis sechsstellige Zahlen erhalten. Die Ortsnummer läßt zugleich die geographische Lage des Ortes erkennen an Hand der Wirtschaftsbezirke (durch die erste Zahl der Ortsnummer gekennzeichnet). Bis zum Kriegsausbruch war Großdeutschland in elf Hauptbezirke aufgeteilt mit den Stammnummern: Berlin, 2 Hamburg, 3 Köln, 4 Frankfurt (Main), 5 Stuttgart, 6 München, 7 Leipzig, 8 Breslau, 9 Königsberg, 10 Wien und 20 Reichenberg (Sudeten. Jeder Hauptbezirk erfaßt als abgeschlossenen Wirtschaftsbezirk bis zu fünf Unterbezirke bis zur sechsstelligen Ortsnummer. (Jede Zahlengruppe sieht dabei eine Neunerteilung vor (z. B. 341—349 oder 164 541—164 549 usw.) Die Stammnummer bleibt dabei maßgebend für den ganzen Wirtschaftsbezirk; sie ist das geopolitische Kennzeichen jeder Gemeinde dieser Bezirke. Die ersten Zahlen von links gelesen sind also bei der Ortsnummer stets die bedeutendsten.

Während des jetzigen Krieges wurde die Weiterführung der Ortsnummerierung eingestellt, da ja mit Ende des Krieges neue Grenzen gezogen werden. Das heißt nun nicht, daß die Ortsnumerierung ganz neugestaltet wird. Die alten bestehenden Wirtschaftsbezirke 1 bis 20 bleiben wie vorher erhalten und höchstens in den Grenzbezirken erfolgt eine Erweiterung der Gemeindenummern durch Neueingliederung. Demnach bleibt die Ortsnummer 444 für Betzdorf (Sieg) bestehen und ebenso tritt bei den bisherigen Haupt- und Unterbezirken unseres Wirtschaftsgebietes keine Aenderung ein. Demnach ist also der Hauptbezirk mit der Stamm-Nummer 4 weiterhin der Wirtschaftsbezirk Frankfurt. Der nächste wichtige Unterbezirk ist Koblenz mit der Ortsnummer 44.

Nach Kriegsende wird sich die Zahl der Hauptbezirke im Osten und Westen vermehren, wofür die Zehnerzahlen infrage kommen dürften, wie es ja auch bereits für das ehemalige Oesterreich (Grundzahl 10) und das Sudetenland (Grundzahl 20) angewandt wurde. Die neuen Wirtschaftsbezirke werden also aller Wahrscheinlichkeit nach die Stamm-Nummern 30, 40, 50 usw. führen. So wird auch im künftigen großen Reichsgebiet jeder Ort seine Ortsnummer erhalten. Die Ortsnummer wird der Geschäftswelt Aufschluß über die ungefähre wirtschaftliche Bedeutung unserer Stadt und der Post einen Hinweis geben, in welchem Landesteil (Wirtschaftsbezirk) wir wohnen. Wollen wir daher jeden Zweifel ausschalten, so setzen wir unsere Ortsnummer stets hinter unseren Ortsnamen.

Was kosten die Weihnachtsbäume?

Der Oberpräsident der Rheinprovinz — Preisbildungsstelle — teilt mit:

Auf Grund § 4 der Anordnung des Herrn Reichskommissars für die Preisbildung über die Festsetzung von Preisen für Weihnachtsbäume vom 5. 10. 1939 (Mittbl. 1 S. 454) wird angeordnet:

1.

1. Für den Verkauf von Fichten/Tannen-Weihnachtsbäumen gelten folgende Höchstpreise:

Größe der Weihnachtsbäume (Stumpflänge über 20 cm und astlose Spitzenlängen über 30 cm sind nicht mitzurechnen). Klasse	Höchstpreise je Baum frei Verkaufsstelle beim Verkauf durch Großhändler an Kleinhändler RM	Kleinhändler an Verbraucher RM
0 bis zu 0,70 m	bis zu 0,30	bis zu 0,50
1 über 0,70 m bis zu 1,30 m	bis zu 0,57	bis zu 1.—
2 über 1,30 m bis zu 2,00 m	bis zu 0,85	bis zu 1,50
3 über 2,00 m bis zu 3,00 m	bis zu 1,55	bis zu 2,30
4 über 3,00 m bis zu 4,00 m	bis zu 2,40	bis zu 3,60

2. Für den Verkauf von Tannen-, Douglasien- und Blaufichten-Weihnachtsbäumen gelten die Preise des Stichtages (17. 10. 1936) der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. 11. 1936.

3. Die Preise für nichtpreisgeregelte Größen sowie für andere zu Weihnachtsbäumen Verwendung findende Nadelhölzer müssen im verkehrsüblichen Verhältnis zu den unter 1. festgesetzten Höchstpreisen stehen und dürfen die im Jahre 1938 für Bäume gleicher Größe und Güte geforderten Preise nicht überschreiten.

4. Falls Tannen ohne Wurzel als Weihnachtsbäume verkauft werden, darf höchstens ein angemessener Mehrpreis für den Topf und die Erde auf die zu 1 benannten Preise angerechnet werden. 5. Für Topfbäume, d. h. Bäume mit Wurzeln gelten die Preise des Stichtages, 17. 10. 1936.

2.

Die unter 1 festgesetzten Höchstpreise gelten nur für Weihnachtsbäume bester Güte und dürfen nicht überschritten werden. Bei der Preisbemessung ist die Güte (Wachstum, Stärke der Zweige, Breite, Höhe usw.) zu berücksichtigen.

3.

1. An jeder Verkaufsstelle von Groß- und Kleinhändlern ist ein deutlich sichtbares Preisschild mit den für die einzelnen Klassen festgesetzten Höchstpreisen anzubringen oder der vom Forst- und Holzwirtschaftsamt ausgegebene Marktausweis (Standschild) auszuhändigen.

2. Jeder Verkäufer hat in seiner Verkaufsstelle einen Maßstab bereitzuhalten, um jederzeit die Größe des Baumes feststellen lassen zu können.

3. Die Ortspolizeibehörden werden ermächtigt, soweit sie es für erforderlich halten, die deutlich sichtbare Auszeichnung eines jeden zum Verkauf ausgestellten Baumes mit Angabe der Art, Größe und des Preises vorzuschreiben.

4.

Verstöße gegen die Anordnung werden nach der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften vom 3. 6. 1939 (RGBl. 1 S. 999) bestraft.

5.

Diese Anordnung tritt am 20. November 1942 in Kraft.

Verdorbene Eier werden ersetzt

Da in Kreisen der Eierverteiler und der Verbraucher Unklarheit darüber herrscht, in welchem Zeitraum verdorbene Eier zurückgegeben werden können, um gute dafür zu erhalten, hatten Normalverbraucher häufig Schwierigkeiten mit diesem Austausch. Das Gaustabsamt der Partei hat beim Eierwirtschaftsverband der Landesbauernschaft Niedersachsen geklärt, nach welchen Richtlinien sich dieser Austausch vollziehen muß. Für den Austausch verdorbener Eier gegen gute zwischen Verbraucher und Verteiler gilt folgende Regelung:

Dem Verbraucher müssen die Eier, die innerhalb eines Versorgungszeitraumes auf die einzelnen Abschnitt der Reichseierkarte aufgerufen werden, in einwandfreier Beschaffenheit zur Verfügung gestellt werden. Das bedeutet, daß für genußuntaugliche Eier in jedem Fall innerhalb eines Versorgungsabschnittes einwandfreie Eier nachgeliefert werden. Eine kostenlose Nachlieferung einwandfreier Eier kann der Verbraucher nur dann verlangen, wenn er die genußuntauglichen Eier spätestens innerhalb des zweiten Tages nach dem Kauf seinem Lieferanten gegenüber beanstandet. Beispiel: Beim Kauf am Montag kostenloser Umtausch am Mittwoch. Erfolgt der Kauf am Freitag, so kann der Verbraucher den kostenlosen Umtausch auch noch am Montagvormittag vornehmen.

Ueberschreitet also der Verbraucher diese zwei Tage Frist bzw. den Montagvormittag, dann muß er das unter Vorweisung des schlechten nachzuliefernde gute Ei bezahlen, erhält aber in jedem Fall — innerhalb des betr. Versorgungsabschnitts — ein anderes! Damit ist eine gerechte Regelung gegeben, die durch Unklarheiten bisher nicht überall zur Geltung kam. Die Notwendigkeit des Austausches während der Dauer eines Versorgungsabschnittes ergibt sich ja schon daraus, daß man vom Verbraucher nicht verlangen kann, seine Eier sofort in den ersten anderthalb Tagen aufzubrauchen, im Gegenteil wird ja erwartet, daß er auch hier einteilt. — Auf der anderen Seite kann aber eine kostenlose Nachlieferung aus Billigkeitsgründen nur für die festgesetzte Tage-Frist in Frage kommen.

Ordnungsstrafen der gewerblichen Wirtschaft

Nach der bisherigen Regelung konnte der Leiter der Wirtschaftsgruppe Mitglieder, die seinen Weisungen oder den Weisungen des zuständigen Leiters trotz wiederholter schriftlicher Aufforderung zuwiderhandelten, durch Ordnungsstrafen bis zu 1000 RM anhalten, den Weisungen zu folgen (1. DVO vom 27. 11. 1934; RGBl 1 S. 1194). Durch Verordnung vom 17. 10. 1942; RGBl. 1 S. 605 ist eine wesentliche Erweiterung des Ordnungsstrafrechts erfolgt. Jetzt kann nicht nur der Leiter einer Wirtschaftsgruppe, sondern auch der Leiter einer der Reichsgruppe unmittelbar unterstellten Fachgruppe gegen Mitglieder, die den Weisungen vorsätzlich oder rechtfertig verstoßen oder in deren Unternehmen solche Verstöße vorsätzlich oder rechtfertig begangen werden, eine Ordnungsstrafe bis zum Höchstbetrag von 10 000 RM festsetzen. Die gleiche Befugnis steht auch dem Leiter einer Wirtschaftsgruppe oder eines Reichsinnungsverbandes der Reichsgruppe Handwerk zu.

Die Ordnungsstrafbescheide sind zu begründen und mit einer Rechtsmittelbelehrung zu versehen. Zulässig ist die Beschwerde, über die bei Ordnungsstrafen von nicht mehr als 1000 RM der Leiter der übergeordneten Reichsgruppe, im übrigen das Reichsverwaltungsgericht entscheidet. Diese Beschwerde ist innerhalb einer Frist von 2 Wochen nach Zustellung mit schriftlicher Begründung einzureichen bei der Stelle, die den Ordnungsstrafbescheid erlassen hat. Diese kann der Beschwerde ganz oder teilweise abhelfen; andernfalls hat Weiterleitung an die zuständige Stelle zu erfolgen.

Die Ordnungsstrafen werden durch die Gauwirtschaftskammern eingezogen und an die Gliederung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft abgeführt, deren Leiter den Strafbescheid erlassen hat.

Heize richtig!

Wie das Kreiswirtschaftsamt in Altenkirchen bereits durch die Tageszeitungen bekannt gab, ist die Teilnahme an dem Kurzlehrgang **„Heize richtig"** für die Betreuer von Zentralheizungs- und Warmwasserversorgungsanlagen Pflicht und wird allen Vorstehenden bei Nichtteilnahme die Bezugsmenge an Brennstoff gekürzt. Der Lehrgang wird jeweils am selben Tag, wo er angesetzt ist, beendet.

Wegen der großen Beteiligung haben wir die Tagungsorte und Tagungsstätten ändern müssen und geben diese nunmehr endgültig bekannt:

in Betzdorf (Bürgergesellschaft) am 7. 12. 42, 15 Uhr,
in Kirchen (Hotel Heikaus) am 8. 12. 42, 15 Uhr,
in Altenkirchen (Stadthalle) am 14. 12. 42, 15 Uhr,
in Wissen (Hotel Boland) am 15. 12. 42, 15 Uhr.

Die Benachrichtigung an das Wirtschaftsamt über die Teilnahme erfolgt nicht nur durch die Teilnehmer selbst, sondern durch die Kreisberufswaltung. Jeder Teilnehmer wird auf einer Sammelliste erfaßt und diese wird dem Wirtschaftsamt eingereicht. Anmeldungen haben zu erfolgen bei:

1. Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront, Betzdorf, Kreishaus,
2. Kreisberufswalter Albert Koch, Betzdorf, Bismarckstraße 17,
3. Heinrich Schmidt, Schlosserei, Betzdorf, Göringstraße,
4. Ortswaltung der Deutschen Arbeitsfront, Kirchen,
5. Ortswaltung der Deutschen Arbeitsfront, Altenkirchen,
6. Ortswaltung der Deutschen Arbeitsfront, Wissen oder Bürgermeisteramt Wissen.

Die Teilnehmergebühr in Höhe von RM. 5.— ist bei Beginn des Lehrgangs zu zahlen.

Anmeldungen bei Beginn des Lehrgangs werden nur in Ausnahmefällen angenommen.

Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront
Abt. Berufserziehung und Betriebsführung.

Für die uns beim Hinscheiden meiner lieben Tochter und Schwester Maria erwiesene Teilnahme und für die überaus reichlichen Kranzspenden danke ich Allen recht herzlich, im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Frau Gustav Alzen und Kinder.

Mudersbach, im November 1942.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Goldenen Hochzeit sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Heinrich Schneider und Frau
Julianne geb. Kempf

Betzdorf, im November 1942.

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Elisabeth Link
Felix Nauroth

Herkersdorf Dermbach
im November 1942.

Zuverlässige Hausgehilfin
für mod. Etagenhaushalt gesucht.
Frau Albert Hammerschmidt, Siegen
Horst-Wessel-Str. 25, Tel. 4422

Werde Mitglied der NSV!



Weinflaschen
1/1 und 3/4 l kauft in jedem Quantum (größere Mengen werden abgeholt) zum Tagespreis
Bahnhofsgaststätte Wissen
Jos. Hering, Ruf 268.

Guterhaltene **Autoreifen**
450x18, zu verkaufen. Zu erfragen Siegblätter Wissen.

---

1 Einspänner-
Fahrochse
zu verkaufen. Zu erfragen Siegblätter Betzdorf.

Fahrkuh
in 3 Monaten kalbend, zu verkaufen. Zu erfr. Siegblätter Wissen.

Schuhcreme einsparen!
„Guttalin"
eingetr. Wz.
Selbst hauchdünnes Auftragen genügt. Erst trocknen lassen. Dann erst bürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart
Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin
Echt nur mit dem Aufdruck:
„Guttalin"
Nur in Fachgeschäften
Guttalin-Fabrik Köln

Hanfseil gefunden.
Näheres Siegblätter Wissen.

Rotbuntes Rind 2jährig, RM 260
u. rotbunte Fahrkuh
RM 370, zu verkaufen.
Dermbach, Adolf-Hitler-Straße 28

Verlag Hacker & Co., Hauptschriftleiter Aug. Schmidt, Verlagsleiter Joh. Limper, Betzdorf. — Anzeigenpreisliste Nr. 9 z. Zt. gültig.

Verbesserung der Fabrikation ermöglichte Preissenkung!
Die alte gute Qualität – und doch kostet Dr. Oetker Backpulver „Backin" nur noch 6 Pfg